



# *Jahresbericht 2018*

# Inhalt:

<b>Vorwort</b> (Bernhard Pfister)	Seite 01
<b>1. Aktuelles aus dem Kinderheim</b>	
1.1 Geburtstagsfeier bei ALI SK 2017 (Verena und Alexander)	Seite 03
1.2 Erinnerungen an Kalkutta (Wolfgang Weis)	Seite 08
1.3 Bericht zur Renovierung (Gerhard Pfister)	Seite 18
1.4 Holi – das Farbenfest (Johanna Geißler)	Seite 20
1.5 Matthias in Kalkutta (Matthias Knoche)	Seite 21
1.6 Birthday Party 2018 (Vicky Sharma)	Seite 24
<b>2. Studieren im Ausland</b>	
2.1 Mein Leben in Frankfurt bei Familie Humsters (Subhasish Mondal)	Seite 28
2.2 Familienzuwachs (Vera Hummel)	Seite 32
<b>3. Besuch unseres Fußballcoaches Marbyn Molina</b> (Bernhard Pfister)	Seite 35
<b>4. Berichte über Spendenaktionen</b>	
4.1 Spende des Lions Club Marktheidenfeld-Laurentius	Seite 38
4.2 Spende in Gedenken an Willi Liebler	Seite 38
<b>5. Kassenbericht</b> (Barbara Seitz)	Seite 39
<b>6. Sommerfest 2018</b> (Matthias Knoche)	Seite 40
<b>7. Stammtisch in Marktheidenfeld</b>	Seite 42
<b>8. Volontäre gesucht</b>	Seite 43
<b>Schlusswort</b>	Seite 44

Liebe Freundinnen und Freunde von ali sk e.V.!

Nun ist es zwanzig Jahre her, dass Wolfgang Müller am 22. Februar 1998 den Verein „Ali S. K. Memorial Society for the Children“ gründete und auch der zwanzigste Jahrestag von ali sk e.V. steht kurz bevor. Im Herbst des Jahres 1998 wandte sich Wolfgang Müller in einem Brief an einige Freunde, mit der Bitte sein Straßenkinderheimprojekt zu unterstützen. Am 30. Januar 1999 wurde dann in Höchberg unser Verein gegründet. Wir wollen im Jahre 2019 ein wenig auf zwanzig Jahre Vereinsarbeit und Aufbau des Straßenkinderheimes zurückblicken – und auch versuchen ein wenig den Blick nach vorne zu richten.

Die Vereinsarbeit und das ganze Projekt sind abhängig von Einzelnen, die sich engagieren und vom Transport der Botschaft über diese Arbeit an Interessierte und Unterstützer. Eine Dokumentation über die Früchte des Projektes ist dem sehenswerten Video über unsere jungen Männer zu entnehmen, das beim Projektbesuch von Verena Hodapp und Alexander Iwan im November letzten Jahres zu den Feierlichkeiten des Projektgeburtstages entstand und u.a. auf unserer Homepage zu sehen ist.

Die Renovierung der Gebäude durch Gerhard Pfister und Wolfgang Weis im letzten Jahr wurden im Verlauf dieses Jahres von örtlichen Handwerkern fortgesetzt, die die rückwärtige Außenwand der Gebäude mit neuem Putz versahen. Wir konnten die beiden Volontärshandwerker Gerhard und Wolfgang für eine kurze Beschreibung ihres Aufenthaltes im Projekt gewinnen.

Im März flog unser zweiter Vorsitzender, Matthias Knoche, für einen Monat zum Projekt. Er wollte dabei die Aufgaben und die damit verbundenen Herausforderungen vor Ort besser kennenlernen.

Einen besonderen Besuch bekam der deutsche Verein im Oktober: unser Fußballtrainer Marbyn Molina aus Kolkata besuchte zusammen mit seiner Familie Würzburg und Frankfurt. Wir konnten ihm unsere Heimat zeigen und in Gesprächen die Freundschaft vertiefen.

Was alle besonders interessieren wird, ist die Frage, wie es unseren Jungs geht und wie sie ihre Zukunft planen und gestalten.

Das zurückliegende Jahr wurde irgendwie von großen Sorgen um die Gesundheit unserer „Burschen“ beherrscht. Gleich Sieben von ihnen hatten so große gesundheitliche Probleme (u.a. Fieber und Typhus) bekommen, dass sie sich in ärztliche Obhut in ein

Krankenhaus begeben mussten. Hier hat sich ausgezahlt, dass Wolfgang schon lange für alle Jungs eine Krankenversicherung abgeschlossen hat. Mittlerweile sind alle wieder wohlauf.

In der „After Care Unit“ im Stadtteil Saltlake leben unsere über 18-jährigen Jungen, bis sie an anderem Ort studieren oder ihren eigenen Lebensunterhalt ganz selbstständig bewältigen können. Um die Selbständigkeit zu erhöhen, wurde mit ihnen vereinbart, dass die Bewohner der WG ab 1.1.2018 die Miete selbst bezahlen. Das hat drei Jungs dazu veranlasst, sich eine eigene Wohnung zu mieten. Wieder ein weiterer Schritt ins Leben!

Auch wenn unsere Jungs schon ausgezogen sind, können sie weiterhin mit allen Belangen zu uns kommen, oder finden bei gesundheitlichen Problemen ebenfalls Unterstützung bei uns.

Bei einem Bewerbungstraining wurden die jungen Männer in der Erstellung von Lebensläufen und Anschreiben/Motivationsschreiben unterrichtet. Dies führte zu einer Steigerung der Erfolgsquote bei den Bewerbungen für Jobs.

Ein besonderer Erfolg hat sich im Werben für eine Anstellung beim Sportartikel-Händler Decathlon ergeben. Hier fanden bis jetzt drei Jungs einen Job und zwei weitere wurden für ein Dualtraining und Educatingprogramm übernommen. Hierbei sind die Jungs ab Klasse X bei Decathlon unter Vertrag und können sich etwas Geld verdienen und nebenbei bereits die Ausbildung absolvieren.

Am Ende will ich ein herzliches Dankeschön an Sie, unsere Spender und Unterstützer, richten, die uns die Treue halten und das ganze Projekt so erst ermöglichen. Stellvertretend für viele möchte ich mich für die Spende des Lions Clubs St. Laurentius aus Marktheidenfeld bedanken. Wir gedenken unserem verstorbenen Unterstützer Willi Liebler, dessen Familie in der schweren Stunde unser Projekt mit einer Spende bedacht hat.

Und nun viel Spaß beim Lesen und herzlichen Dank für Ihre Treue und Unterstützung.

Bernhard Pfister

Vorsitzender PS: Unsere Gemeinnützigkeit wurde im Jahr 2018 überprüft und für weitere drei Jahre verlängert.



## 1. Aktuelles aus dem Kinderheim

### 1.1 Geburtstagsfeier bei ALI SK 2017 (Verena Hodapp und Alexander Iwan)

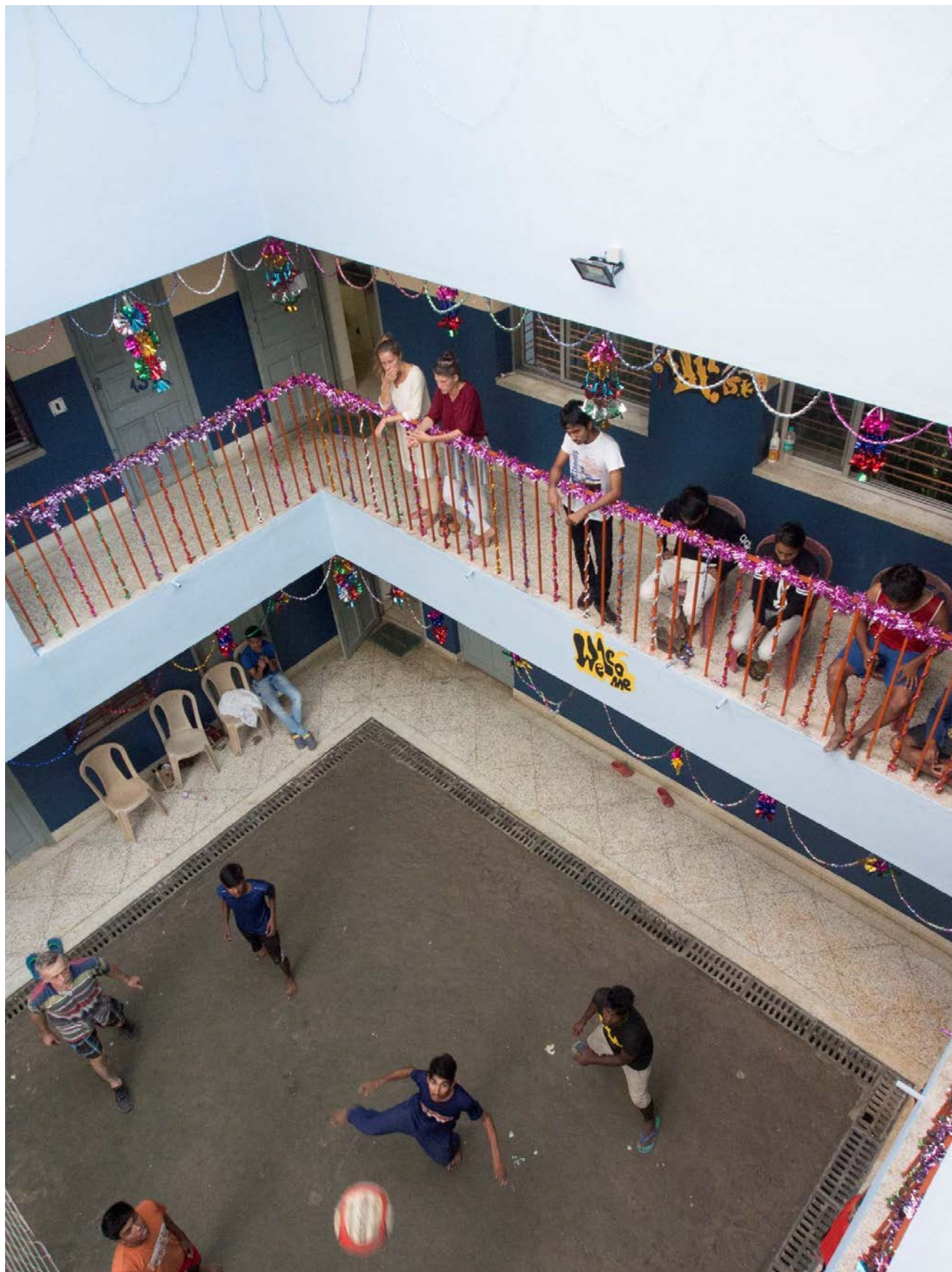
Nach unserer Hochzeit Ende Oktober haben wir uns am 9. November 2017 auf eine halbjährige Reise durch Asien begeben und die erste Station unseres verlängerten „honeymoons“ sollte Kolkata sein. Nicht gerade das, was man sich so als romantische Urlaubsdestination vorstellt, aber – aus heutiger Sicht – die Reisesation, die für uns am eindrucklichsten und berührendsten war, insbesondere aufgrund der vielen bemerkenswerten Menschen, die wir kennenlernen durften.

Ein glücklicher Zufall wollte es, dass wir ausgerechnet zur Zeit der Geburtstagsfeier von Ali SK am 19. November in Kolkata sein konnten. Bernhard hatte uns zuvor gefragt, ob wir die Jungen bzw. jungen Männer bei den Vorbereitungen unterstützen möchten.



Volleyball-Turnier am 19.11.2017





So hatten wir uns bereits im Vorfeld mit Vicky per Email über Ideen zur Programmgestaltung ausgetauscht und freuten uns sehr, als wir zur weiteren Planung von Vicky und seinen Mitbewohnern in ihre WG eingeladen wurden. Wir verbrachten dort einen sehr schönen Nachmittag voller interessanter Gespräche und waren sehr beeindruckt, wie viel sie sich selbstständig mittels Youtube-Unterstützung beigebracht hatten, beispielsweise Photoshop oder bestimmte Lieder auf der Gitarre zu spielen. Hinsichtlich der Programmplanung waren wir über ihre Aufgeschlossenheit überrascht. Hätten wir jungen Männern in Deutschland vorgeschlagen, öffentlich einen Tanz aufzuführen, hätten viele sich wahrscheinlich nicht besonders kooperationswillig gezeigt.

Und vor der Kamera über persönliche Erlebnisse und Träume zu sprechen, erfordert sehr viel Mut. Mut, den die meisten der Jungs aufgebracht haben und über den wir dankbar waren, sodass der Film zur Erinnerung an die Geburtstagsfeier entstehen konnte.

Hier der Link zum Film 'Celebrating Birthay' von Alexander Iwan:

[www.calcutta.de/de/de\\_galerie\\_02.html](http://www.calcutta.de/de/de_galerie_02.html)



Screen-Shot aus dem Film „Celebrating Birthday“



Eine sehr interessante Erfahrung für mich (Verena) war der Großeinkauf in der Metro, zu dem ich Wolfgang und Jaganath begleitete, um einige Dinge für die besprochenen Spiele während der Geburtstagsfeier zu besorgen. Neben Wolfgang die einzige hellhäutige Person im ganzen Geschäft zu sein, qualifizierte mich offenbar zu einer geeigneten Werbefigur, sodass mehrere Mitarbeiter ausdauernd versuchten, mich zu überreden, ein „advertisement“-Foto von mir machen zu dürfen. Ich würde dafür den gesamten Einkauf geschenkt bekommen. Da mir trotz mehrmaligem Nachfragen jedoch nicht klar wurde, wofür genau ich Werbung machen sollte, schlug ich das Angebot dankend aus.





Als der große Tag da war, spürten wir die Aufregung in der Luft und das sonst (durch den Auszug der meisten Jungen) eher ruhige Haus wimmelte vor Menschen und Betriebsamkeit. Das morgendliche Fußballturnier wurde mit viel Elan und großer Ernsthaftigkeit gespielt. Streitigkeiten meisterten die ausgewählten Schiedsrichter souverän. Mit viel Spaß und Enthusiasmus waren die Jungen von Ali SK und ihre Gäste auch bei den weiteren Spielen wie dem Bananenwettkampf oder dem Luftballontreten dabei. Das abendliche Quiz erforderte vor allem großes Expertenwissen in Sachen Fußball. Als Wolfgang schließlich die Geburtstagstorte anschnitt, war die Stimmung fantastisch und ging in eine ausgelassene Party über. Wir waren sehr froh, dass wir diesen tollen Tag miterleben durften und hoffen, dass wir wieder einmal dabei sein können.

Verena Hodapp und Alexander Iwan



## 1.2 Erinnerungen an Kalkutta (Wolfgang Weis)

Einige Gedanken nachträglich zum Aufenthalt in Kalkutta.

### Anreise

Meine Anreise von Berlin nach Kalkutta dauerte ungelogen 30 h. Der Grund war: Ich hatte einen Billig- Flug mit der Fluggesellschaft Sri-Lanka – Air über Colombo nach Kalkutta gebucht. Es sollte normalerweise 16 h dauern. Das fand ich noch erträglich. Leider machte die Fluggesellschaft Air-Berlin Pleite und damit platzten auch meine Zubringer Flüge nach Dubai. Ersatz wurde gefunden über London mit dem Nachteil: 14 h Aufenthalt in Colombo. Da ich kein Visum für Srilanka hatte, musste ich so 14 h im Transitbereich des Flugplatzes verbringen, kenne jetzt alle Ecken und Cafes dort.

Die Ankunft in Kalkutta am Flugplatz war dagegen nett. Wolfgang und Jagga holten uns am Flugplatz ab. Ich hatte Glück, einen halben Koffer voll Werkzeug und Ersatzteile bekam ich durch den Zoll geschmuggelt. Dort wartete auch schon Gerd mein Mitstreiter der 2 h früher dort ankam.

Es ist immer ein Erlebnis, in einer fremden Stadt mit dem Taxi vom Flughafen zur Unterkunft zu fahren. Alles ist neu, die Menschen sehen ganz anders aus, man versteht nichts, lauter Verkehr und heiß war es auch noch. Gut, dass Wolfgang uns abholte. Ich glaube wir hätten das Kinderhaus nicht gefunden oder die Taxifahrer hätten uns übers Ohr gehauen.



Warten am Flughafen



Das gefährlichste in Kalkutta war für mich nicht Malaria oder Denga Fieber, wie ich zuerst dachte, nein, beim ersten Überqueren der Straße wäre ich beinahe schon überfahren worden. Linksverkehr - wir sind trainiert nach links zu schauen, dabei kommen sie von rechts. Mir sind solche Situation gottseidank nur 3 mal passiert, 1x hat ein Auto scharf gebremst und mich verschont. (Danke ihm!)

## Haus

Im Haus angekommen, haben wir erstmals unsere Zimmer bezogen. Ich bekam den alten Computer-Raum, immerhin eine eigene Toilette und Dusche.

Gerd, mein Kumpel, bekam das Krankenzimmer auch mit eigener Dusche und Toilette. Leider passte er nicht in die 180 cm Kinderbetten und musste die Matratze vors Bett legen, wie zu Hippie-Zeiten in den 68er Jahren.

Bei mir ähnlich: Matratze auf den Boden (scheint in Indien üblich zu sein) mit dem Nachteil für mich, dass ich eine neue Aufsteh-Technik erlernen musste, nicht mehr Beine aus dem Bett und hoch den alten Körper – nein - unter dem Moskitonetz seitlich herausrollen, dann in Buddha-Stellung Füße unter den Körper bringen und dann mit Schwung hoch oder auf den Bauch rollen und dann wie ein Pferdchen mit allen 4-ren (Arme - Beine) aufstützen, aufstehen.



## Essen/ Schlafen

Das Essen / Frühstück gab es oben auf der Terrasse. Die Temperaturen waren dort einigermaßen angenehm, luftig und wenn zu heiß von großen Deckenventilatoren unterstützt. Naja von 7 Stück liefen gerade mal 3, aber dafür waren wir ja da, alles in Ordnung zu bringen.



Das Essen gab es zu festen Zeiten um 13.00 Uhr und 19.00 Uhr. Das Frühstück für uns beiden Arbeiter gab es um 8.00, weil wir um 9.00 anfangen wollten.

Es gab meistens das traditionelle Dal – Bath , das ist Linsen-Gemüse mit Kartoffeln, Soße und Reis. Freitags sogar etwas Fisch. Manchmal auch „Chicken“. Für uns hatten sie Toastbrot besorgt, mit Marmelade und Eier und ganz guten Kaffee. Generell kann man sagen war das Essen gut und lecker, mir persönlich fehlte aber nach 1 Monat etwas die Abwechslung. Kein großes Problem, ich versorgte mich dann draußen im Viertel bei den Straßen-Garküchen selber.

Bier gab es im Haus natürlich nicht (streng verboten). Wir Beide (Gerd und ich) gönnten uns aber jeden Samstag – Abend ein „ Samstag-Abend-Feierabend-Bier“ in der einzigen kleinen Kneipe/Restaurant im Viertel, die auch eine Alkohol-Konzession hatten. Lustig dabei: mein Lieblingsbier King-Fischer (große Flasche 0.75l) hatte immerhin 6,6 % Alkohol. Da wir ja in dieser Zeit kaum Alkohol getrunken haben (entwöhnt waren) hat eine Flasche auch schon ausgereicht, am letzten Abend (Abschied mit Wolfgang) hatte ich dann 2 davon, mit dem Ergebnis, dass ich fast meinen Flieger nicht gefunden habe, verpasst habe.

Gut zu erwähnen, dass ich auf diese Weise ohne zu Hungern 3 kg in 2 Monaten abgenommen habe, also wer abnehmen möchte... ab nach Kalkutta. Ansonsten hatten wir beide keine Probleme mit Essen und Verdauung. Es gab sauberes Wasser und der Rest wurde gekocht.

Das besorgen des sauberen Wassers war schon mühsam für die Mannschaft. Alle paar Tage mussten sie 8 große 10-Liter Kanister Wasser vom Stadt-Brunnen holen.



Dabei benutzen Sie ein altes Lastenfahrrad. Ein Auto, Moped haben Sie nicht. Das Dusch/WC-Wasser wurde durch einen eigenen Brunnen aus 20 m Tiefe herausgepumpt und dann oben auf dem Dach in zwei Zisternen gepumpt.

Der größte Stromverbraucher des Hauses waren die Pumpen. Gottseidank ist die städtische Stromversorgung relativ sicher. Stromausfälle gab es nur selten, 3-4 Mal für 1 Stunde.

### Leute

Die Mannschaft „Staff“ besteht aus 5-6 Leuten: Wolfgang ( Chef), Bornali (Vertreterin), Jaga = Hausverwaltung, Jharna = Köchin, Janmenjoy = Hausmeister und Ehemann und Sohn Milan. Dieser kleine süße Fratz wurde von allen gut behandelt und alle spielten mit ihm. Eine Lehrerin kam auch ab und zu noch. Zu unserer Überraschung gab es nur noch 7 Kinder (Schüler) im Alter von 15-16 Jahren im Haus. Alles nette Kerle. Dazu kamen öfters einige externe Kinder über 18 Jahre ins Haus, welche in externen Wohnungen untergebracht sind. Die meisten davon studieren sogar.

Ab 18 Jahre müssen sie nach indischen Gesetzen das Haus verlassen. Die Verständigung ging gut in Englisch, die Heimatsprache ist Bengalisch.

### City/Viertel

Als alte deutsche Christenkinder hatten wir sonntags unserem freien Tag. Da sind wir meist in die City gefahren. Kalkutta ist keine typische Touristenstadt, wie Agra oder Delhi, man sieht keine Touristen dort nur ab und zu einige Weiße die bei NGO – Organisationen arbeiten. Trotzdem gibt es einiges dort zu sehen. Das Prunkstück ist das Victoria Memorial im Park Maidan. Ein riesiges Marmor - Prachtgebäude von 1921. Darüber hinaus gibt es einige alte Gebäude von den Engländern aus der Zeit, als Kalkutta Hauptstadt von Indien war. Der Park Maidan ist einer der größten Stadtparks der Welt auch noch den Engländern zu verdanken, weil die freie Schussbahn für Ihre Kanonen brauchten.



Jagannath unterwegs für das Projekt



Gerhard und Vicky unterwegs in die Innenstadt von Kolkata

All das hat man an einem Tag gesehen, mehr ist es nicht mehr. Fast vergessen, es gibt eine imposante riesige Brücke über den Fluss, die „Howrah Bridge“, gebaut im Krieg gegen Japan. Kalkutta liegt nicht richtig am Ganges, es ist ein Seitenarm, und der Hafen hat heute keine große Bedeutung mehr.

Ein Highlight der Stadt ist der Hinduistische Tempel Kalighat, ein Heiligtum für die Hindus. Hier taucht man schnell in diese für uns total fremde Welt ein. Hunderte gläubige Menschen stehen jeden Tag Schlange vor den Eingängen des Tempels, bringen Opfergaben, sogar Ziegen werden dort geschlachtet. Man kann es schwer beschreiben, auch Fotos sind nicht erwünscht, man kann nur friedlich-staunend bei Seite stehen.

Direkt an der Ecke des Tempels liegt das berühmte Sterbehaus der Mutter Teresa. Auch hier versagt mir die Sprache: Ich habe so etwas noch nie gesehen, mir fehlen die Worte (nein, beeindruckend ist falsch, passt nicht... besser ist schon: man ist berührt...)

Oder vielleicht am besten wie Mutter Teresa es mal sagte : „Jeder der dort hineingeht, wird ein andere Mensch.“ Doch ein Satz passt noch: Es ist friedlich, ruhig dort und alle sind freundlich und liebevoll zueinander.



Dort trafen wir die 4 Freunde/Familie aus Südtirol um den alten Haudegen Karl. Sie kommen fast jedes Jahr für 14 Tage dorthin, opfern Ihren Jahresurlaub für diese Arbeit im Sterbehaus. Ich habe vorher solche tollen Leute noch nie getroffen, dafür muss man wohl nach Kalkutta reisen.

### **Viertel**

Ich habe mich im 2. Monat mehr in meinem Viertel aufgehalten. Mir war die Stadt zu anstrengend, zu viele Leute, zu voll, auch stinkig-dreckig. In meinem Viertel gab es Kaffee/Teestuben, Restaurants sogar mit Alk-konzession und einige nette Märkte und man konnte zu Fuß dahin.



## Transport

Was ich immer noch gut in Erinnerung habe sind die Transportmittel in Kalkutta. Ja, das ist teilweise schon abenteuerlich.

Die Stadtbusse sind billig, halten kurz und sind meist gut voll. Die Frauen sitzen links, Männer rechts, der Schaffner quetscht sich durch. Man gibt ein kleines Geld (Pfennige) und los geht's! Schwierig ist nur die Haltestelle zu lokalisieren, wo man hin will.

Nett und günstig sind auch die Motorrad-Rikschas, welche feste Linien fahren und max. 4 Personen mitnehmen. Ich benutzte diese gerne, um in unsere Kneipe/Restaurant zu fahren oder zur Metro. Eine Metro gab es auch mit einer Linie. Die war für uns einfacher zu benutzen, z.B. zur City, weil feste Haltestellen erkennbar waren. Man musste den Fahrschein/Chip immer vorher kaufen und dann durch eine Sperre gehen. Das klappte aber gut.

Es gab sogar noch Fahrrad-Rikschas dort für den absoluten Nahverkehr, reiche Leute ließen sich von zuhause zum Markt radeln. Taxis waren relativ günstig und zuverlässig. Allgemein waren alle korrekt (z.B. Taxifahrer).

Man sieht unterwegs auch viele arme Menschen.

So werde ich nie vergessen, als vor einer U-Bahn-Station eine junge Mutter mit zwei kleinen Kindern im Arm auf dem Bürgersteig auf einem Packkarton lag.



Auto-Riksha in Kalkutta





Zu Besuch in Andys Projekt für junge Männer mit Behinderung

### **Projekt Andy**

In Kalkutta gibt es viele „Nicht Regierungs-Hilfsorganisation“ (NGO). So besuchte ich auch einen Deutschen, „Andy“, der ein kleines Projekt mit behinderten Jugendlichen leitet. Für mich als „alter Elektro-Ingenieur“, der vorher viel im Ausland gearbeitet hatte, war es das erste Mal, dass ich mit so etwas konfrontiert worden bin. Ich war erst geschockt, später aber dann doch angetan von der Art und Weise wie der Andy mit den Jugendlichen umgeht. Die Räumlichkeiten dort waren wirklich erbärmlich. Nicht zu vergleichen mit dem Haus von ALI SK. Andy ist ein toller Typ, ich bewundere sein Engagement. Ich wünsche Ihm alles Gute weiterhin.

### **Ausflug Dorf**

Den schönsten Ausflug machten wir zusammen mit Wolfgang, Bornali und den Südtirolern, in das Heimatdorf von Bornali, ca. 50 km außerhalb von Kalkutta. Ein Abenteuer, so wie man es von Fotos von Indien kennt, war die Hinreise mit der Eisenbahn. Supervolle alte Eisenbahnwaggons mit Trauben von Leuten, welche draußen

an den Türen und Fenstern hingen. Wir hatten Glück, denn wir fuhren anti-zyklisch aus der Stadt und bekamen so sogar noch Platz im Zug. Unsere Südtiroler Girls bekamen einfach ein paar fremde Kinder auf den Schoß gesetzt. Auch der Weg vom Bahnhof zum Dorf war abenteuerlich. Alle 6 Leute auf eine Pritsche mit kleinem Traktor vorweg. Im Haus der alten Eltern war es einfach aber friedlich. 2-3 Räume, ein Brunnen im Hof, eine Glühlampe im Raum, ein Bett das war's. Gekocht wurde auf einer offenen Feuerstelle nebenan. Ich würde sagen das war mein schönster Tag meiner Zeit in Kalkutta.



Karl und Wolfgang unterwegs ins Heimatdorf von Barnali

### **Renovieren**

Wir hatten uns auf eine Arbeitszeit von 9.00 – 16.30/17.00 Uhr geeinigt. Später konnte man draußen nicht mehr arbeiten, weil die Moskitos zu viele und zu wild wurden. Wir gingen dann ins Haus, machten dort Berichte oder kleine Arbeiten im Licht. Um 22.00 ging man ins Bett. Dann waren draußen im Viertel auch alle Geschäfte zu.

Ich denke zum Renovieren habe ich in meinem Abschluss Bericht alles gesagt. Toll fand ich, dass Matthias und Bernhard sich bei der Ankunft in Deutschland genug Zeit



genommen haben mich noch am Frankfurter Hbf zu treffen. Zum Gedankenaustausch mit einer Einladung zum Essen. Das fand ich richtig nett.

### Abschied

Beim Abschied kamen mir (sogar als alter Hase) fast die Tränen. Sie schenkten mir einen schönen Abschied. Ja, es war eine harte aber auch ereignisreiche Zeit. Mit Eindrücken, die man nicht durch Bücher und TV bekommen kann. Ob ich wiederkommen würde haben einige gefragt. Am Tag danach sagte ich „Nein, nie wieder!“ Ich war einfach auch etwas erschöpft.



Aber nun, nach Monaten zuhause, als ich mit Matthias telefonierte habe, sagte ich wieder zu: „Ja, wenn Not am Mann ist, helfe ich und fahre wieder hin.“

Gruß, Wolfgang Weis



### 1.3 Bericht zur Renovierung (Gerhard Pfister)

Dies sind meine Ergänzungen zum Besuchsbericht von Wolfgang Weis.

Unser Auftrag war, das Waisenhaus teilweise zu Renovieren.

Werkzeuge müssen nicht mitgebracht werden, sie sind im Hause vorhanden.

Nach der Besichtigung vom Bauwesen war klar, der Außenputz (Risse im Mauerwerk dadurch Eindringen vom Monsun Regen) und die Zisterne (undicht) müssen mit Mörtel ausgebessert werden.

Im Haus waren nur einfache Spachteln als Werkzeug und kein Fertigmörtel. Beim Einkauf wird mühselig ein Arbeitsgerät nach dem anderen in Märkten gesucht und eins nach dem anderen gefunden. Eine eckige Mörtelkelle ist nicht zu finden, alle sind rund und somit für mich unbrauchbar. Bei der Suche am zweiten Einkaufstag wird beim Werkzeugverkauf beim Schmied mit dem Besitzer verhandelt, die Kelle nach unseren Vorstellungen herzustellen. Das Stahlblech wird zugeschnitten, der Handgriff nach unseren Vorstellungen angeschweißt. Kurz vor Ladenschluss sind alle glücklich, es gibt noch ein Trinkgeld. Fertigmörtel gibt es nicht. Der Zement wird uns nur weiß angeboten. Mit dem vorhandenen Werkzeug, Sand und Zement kann alles ausgebessert werden. Baumärkte zum Farbenkauf gibt es nicht. Es gibt nur mickrige Kruschläden. Nach bekanntwerden der Formulierung wird die teuerste Farbe gemeinsam getönt und gekauft, sehr gute Qualität. Der Kauf von einem Farbroller zum Beschichten der Fassaden ist nicht möglich, es werden uns nur große Pinsel angeboten. In einem kleinen Materialladen ist ein kleiner Schaumstoff Roller gefunden worden. Nach einem Tag Arbeit ist er kaputt (schlechte Qualität), also noch einen kaufen. Im Waisenhaus sind alle Fenster mit Eisen vergittert. Durch die feuchte Klimalage sind diese total verrostet, also steht renovieren an. Ein mühseliges Abschleifen, Grundieren mit Rostschutz und Lackieren mit rotem Lack ist nötig. Für die Innenhof-Reparatur müssen wir Foto-Poster von besonderen Ereignissen entfernen, wir finden als berühmte Gäste Personal vom FC Bayern München.

Die Toiletten sind Stehklos und Papier gibt es nicht. Die Inder essen alles mit der rechten Hand und reinigen sich auf der Toilette mit der linken.

Die männliche Rasur lassen wir uns einmal zum Wochenende professionell vom Frisör mit Schaum, Messer und Nackenmassage erledigen: 0,25 – 0,30 €.

Bei einer Temperatur von immer über 30 Grad und hoher Luftfeuchte werden immer die gleichen Klamotten angezogen. Die Kleidung wurde bei Frau Bonali abgegeben, und konnte zwei Tage danach von der Wäscheleine zusammengesucht werden.



Zwei Tage verbrachten wir am Pazifik, ein seichter Sandstrand und warmes Wasser. Ich glaube die meisten Inder können nicht schwimmen, wir waren immer alleine im Wasser unterwegs. Am Strand gab es abends einen riesigen Markt mit vielen Krabben, Obst und undefiniertem Gebäck. Lampions fliegen mit Kerzen angetrieben auf das Meer hinaus.

Zur Jugend Fußball WM in Kalkutta wurden wir zum Deutschland Spiel von Wolfgang eingeladen. Wir schauten es aber mit den Schülern auf gebastelter ETV Anlage im Haus. Bravo. Das Handy Tablet vom Elektro Ingenieur schien defekt. Eine Reparatur Werkstatt wird im Stadtbereich gefunden, ca. 1 km Fußweg, Öffnung 19.00 Uhr. Der Leiter stellt nach 20 sec. ein Fehler in der Einstellung fest. Reparatur kostenlos, ein Staunen über die indische Elektro Technik, „ooh, aahh!!!“

Der schönste Tag im Wohnheim war der allgemeine Geburtstag am 19.11.17. Fast alle Bewohner kennen ihren Geburtstag nicht. Der wird am Eröffnungstag auf den 19. November festgelegt. Viele ehemalige Bewohner sind angereist. Das ganze Wohnhaus wurde üppig geschmückt, wie bei uns im Fasching. Es kamen Gäste aus Frankreich und Deutschland und es wurden viele Spiele organisiert. Fußball Turnier, Volleyball Turnier und vieles mehr. Am Abend ist die Siegerehrung mit selbst gemachter Musik und riesiger Festtorte. Eine riesige Gaudi, klasse.

Meinen Abschied feierten wir bis zum Ladenschluss in der Kneipe (bis 10.30 Uhr). Der Ladenschluss konnte überzogen werden. Wolfgang Müller, Wolfgang Weiss, und zwei junge deutsche Frauen verabschieden mich mit kräftigen Umarmungen. Mit dem Taxi ab zum Flugplatz.

In Deutschland wurde ich wie Wolfgang von Matthias und Bernd herzlich empfangen und zum Essen ausgeführt.

Das Leben ohne Radio und Fernseher, mit vielen Gesprächen war sehr schön.

Gerhard Pfister



Das Haus der ASKMSC mit renoviertem Innenhof und neuer Fassade

## 1.4 Holi – das Farbenfest (Johanna Geißler)

Wie jedes Jahr war das Farbspektakel an Holi ein Highlight für unsere Jungs. Am 1. März feierten sie gemeinsam im Innenhof des Kinderheimes und in den Gassen der Nachbarschaft.

Holi (Hindi: होली) ist ein aus der hinduistischen Tradition stammendes indisches Frühlingsfest am ersten Vollmondtag des Monats März und eines der ältesten Feste Indiens.

Es wird ausgelassen gefeiert und man bestreut sich gegenseitig mit gefärbtem Wasser und gefärbtem Puder, dem *Gulal*. Wer dabei nicht mitmachen möchte, bleibt an diesem Tag am besten Zuhause. Man hat nämlich keine Wahl!





## 1.5 Matthias in Kalkutta (Matthias Knoche)

Bericht über meine Reise vom 14. März bis 16. April 2018

Was habe ich zu suchen in Kalkutta? Als stellvertretender Vereinsvorsitzender habe ich mir vorgestellt, ein paar organisatorische Aufgaben zu übernehmen und Geld zu geben. Will ich – nach einer touristischen Reise dorthin vor 2 Jahren - so tief einsteigen?

Die Menge Jugendliche dort sind mir fremd und Heimleiter Wolfgang kenne ich nur von kurzen Begegnungen. Schwierig erscheint mir die selbstgestellte Aufgabe, mit ihm über die Zukunft zu reden. Zum Fenstergitterrenovieren zieht mich nichts und außerdem ist es dort wuselig, heiß, laut und staubig. Ich bin also nicht zu neugierig, aber als recht selbstzufriedener Neurentner habe ich Zeit, Neues auf mich zukommen zu lassen und so fliege ich los.

Freundlich und zugewandt ist mein Empfang durch Wolfgang und Jagannath. Ich fühle mich umsorgt mit Unterkunft in einer komfortablen Housing Area und mit allen Informationen, die mir das Leben im fremden Kalkutta leicht machen sollen.

Bei meinem ersten Besuch im Jugendheim sind etwa 10 dunkelhäutige, junge Männer (das sind die gereiften Kinder) anwesend. Wir begrüßen uns wohlmeinend und respektvoll und essen gemeinsam das von der Köchin Jharna zubereitete Menü. Uns allen war die Frage ins Gesicht geschrieben: was will der hier?

Da gerade die Schulzeit zu Ende geht, lerne ich im Laufe meines Aufenthaltes ca. 25 Jugendliche kennen. Um es gleich auf den Punkt zu bringen:

Ich begegnete anteilnehmenden, umgänglichen, neugierigen, zurückhaltenden, humorvollen, lebendigen, vorwärtsstrebenden, sozial eingestellten Teens und Twens.



Neue Blumenkästen auf der Dachterasse

Ich entdeckte - in unterschiedlicher Tiefe – einzelne Persönlichkeiten und hatte an ihrem Leben 4 Wochen teil.

Wie ergriffen, weich und mitteilend war Raju, als wir gemeinsam Kleidung in der bahnhofsnahe „Auffangstation“ abliefern, in der er vor vielen Jahren als kleines Kind ankam.

Von welchem Enthusiasmus Janmenjoy (Hausmeister), Shibu und Wischo von der Arbeit für die verschönernde Bepflanzung der Blumenkästen auf der Dachterasse erfüllt waren!

Der Vater all dieser Heranwachsenden ist Nekre Uncle, also Wolfgang, der in dieser Rolle mit Herz, Wertschätzung, Bescheidenheit und Konsequenz seinen – sehr unterschiedlichen - Jungs diese Entwicklung ermöglicht hat. Sie alle sind jetzt auf dem Weg, ihre eigenen

Ziele zu finden – konkret: viele leben in WG's in Kalkutta oder außerhalb und studieren oder verdienen ihren eigenen Lebensunterhalt und machen – Vereinsziel - was sie wollen. Gerne kommen sie ins Heim nach Kalkutta nach Hause und pflegen den brüderlichen und spielerischen Umgang miteinander. Das ist die Gegenwart des Projektes und gleichzeitig auch seine Zukunft. Vater bleibt Vater.

Sehr viel Zeit verbringe ich mit Reparaturarbeiten an den über 20 Holztüren des Komplexes. Schleifen, vorstreichen, lackieren. Bubai hilft fleißig. Und Unterstützung kommt aus Südtirol! Lina schafft von morgens bis abends voller positiver Energie und Tatendrang. Sie reißt mich aus dem eintönigen Sandpapierflow. Stolz erfüllt mein handwerklich unterbelichtetes Herz nach der erfolgreichen Verlegung eines kleinen Fliesenstücks am Kücheneingang. Im Alleingang vermag ich passende Holzschrauben im Metallwarenfachgeschäft einzukaufen, zu je 1 Rupie das Stück.



Biswannath und Raju auf dem Weg zur Shealdah-Station



## Abschied Lina



Auf meinen Fuß- und Buswegen in Kalkutta erblicke ich die Möglichkeit, dass sich alle meine Urteile und Vorurteile über diesen Ort erfüllen. Menschenmassen, Schmutz, Armut, Lärm, Müll, Chaos. Fleißige Straßenbauarbeiter in großer Hitze, von morgens bis abends präsenste Händler auf den Märkten, auf einen Europäer neugierige Passanten, ehrlicher Finder meiner Brieftasche, Geniesser von abendlichen Beleuchtungen am Teich, von Ausländern und Indern getragene Hilfsorganisationen.

Diese Parallelwelt zu meinem planbaren, geordneten, milden Leben in Frankfurt zu erkennen und sogar über einen Monat lang Schritt für Schritt zu erspüren, ist für mich ein Erkenntnisgewinn, den ich nicht missen möchte.

Wer sich ebenfalls auf den Weg nach Kalkutta machen möchte, ist dazu eingeladen!

Matthias Knoche



## 1.6 Birthday Party 2018 (Vicky Sharma)

We have not had such a great birthday party for the last four years. This time it was full of life and full of people again. We had good preparations for the day whether be it the show for the guests or having fun through interesting games. We decorated the house so beautifully after so long.



The day started with football tournament as usual but all the scheduled matches were however not played due to lack of time. The Champion was declared partially by toss. It was fun on the field since we got to meet each other and play football again. After breakfast, we played Relay Race with all of us running in the streets- something like a mini marathon type.





It was not this time that we had some staffs to organise the very exciting game - The Treasure Hunt.

Kishore and Banti had put their effort to write down on small papers and hide them all throughout the locality. The game concluded with a Tour to somewhere being the surprise gift for all.

We played on this birthday a very special game “Torwand schließen” for the first time. The idea and all initiative related to the game was from our nekre uncle. He made the Torwand for us so that we could play the game and have fun. We had Quiz Competition before we had cut the big cake and put up the evening show. The show had some really nice dance performances, some good songs to take all our hands up in the air and a small comedy drama that brought us all to laughter. The day ended with delicious food and chat with one another. It was a nice time to meet one another and spend the special day together.

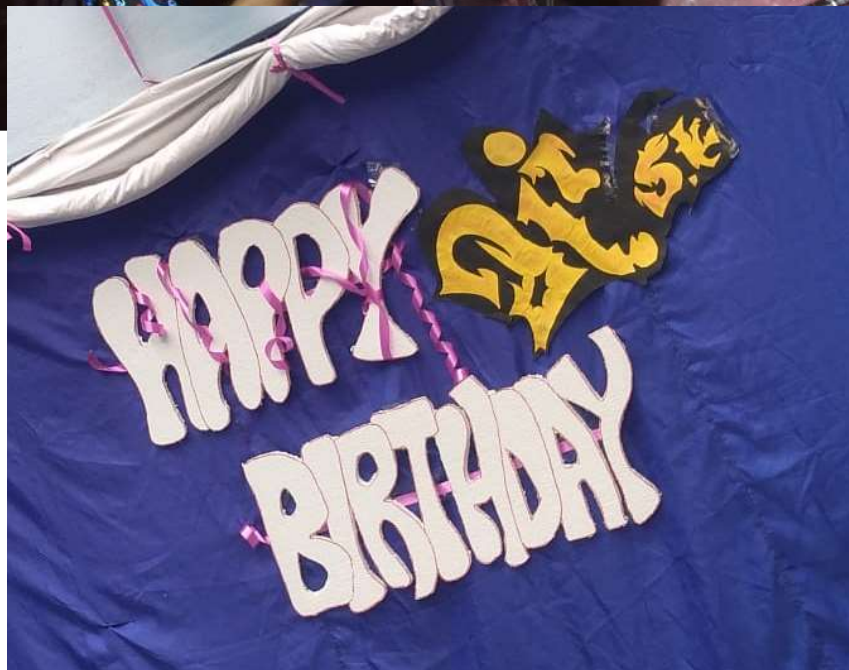
Vicky Sharma



Geburtstagsfeier bei der ALI SK Memorial Society for the Children am 19.11.2018







## 2. Studieren im Ausland

### 2.1 Mein Leben in Frankfurt bei Familie Humsters (Subhasish Mondal)

Warum bin ich nach Deutschland gekommen?

Am 12.12.2016 landete mein Flieger um 12:30 Uhr in Frankfurt am Main. In der Ankunftshalle wurde ich von Bernhard und Vera in Empfang genommen mit einem Willkommensplakat. Seitdem sind fast zwei Jahren vergangen und viele Leute haben mich immer wieder gefragt, wie mein erster Eindruck war und ob ich mich eingewöhnt habe. Ich kann diese Frage echt nicht richtig beantworten, weil ich mich bis jetzt immer an die Situation angepasst habe. Es fällt mir schwer, diese Frage zu beantworten, weil ich keine Vergleiche anstelle. Aber ich verstehe schon warum die Leute solche Fragen stellen. Ich wünschte mir, dass ich diese Fragen beantworten könnte. Es wäre einfach, diese Fragen so zu beantworten, wie die Leute sie hören wollen. Zum Beispiel mit dem Wetter oder dem Essen, dass alles anders ist, und es schwer ist, damit umzugehen. Aber das stimmt für mich eben nicht und deswegen kann ich das auch nicht sagen. Und daher werde ich manchmal etwas stur, wenn solche Fragen kommen. Das hat nichts mit den Leuten zu tun, sondern mit den Fragen. Aus meiner Sicht machen die Menschen überall auf der Welt gleiche Dinge aber auf andere Art und Weise und unter anderen Bedingungen und anderer Atmosphäre.





Jetzt komme ich zu der Frage warum ich hier nach Deutschland gekommen bin.

Warum habe ich mein Studium nicht in Indien begonnen. Diese Frage stellen bestimmt viele Leute. Das möchte ich hier ein bisschen erläutern.

Die Idee nach Deutschland zu kommen und hier zu Studieren kam ursprünglich von Wolfgang Müller. Er wollte zwei seiner Jungs zum Studieren nach Deutschland schicken. Warum er das wollte, müsst ihr Wolfgang fragen, diese Frage kann ich nicht beantworten. Ich hab nur meine Sachen gemacht und alles anders in die Reihenfolge eingepasst. Manchmal spielen Glück und Schicksal eine große Rolle. Obwohl ich nicht an Schicksal glaube, passieren aber manchmal Dinge, die man nicht steuern kann.



Nach meiner 10ten Klasse wollte ich die Himali Boarding School verlassen und in Kolkata weiter machen, um mich auf die IIT (Indisches Institut für Technologie) Aufnahmeprüfung vorzubereiten.

In Himali wäre meine Schullaufbahn bis zum Abitur gesponsert worden. Durch meinen Weggang wäre diese Unterstützung weggefallen.

Daher wäre ein anderer Weg finanziell nicht gegangen. Aus diesem Grund hat Wolfgang mich zu sich gerufen und den Vorschlag mit Deutschland gemacht. Er hat mir ein Deutschbuch in die Hand gedrückt und Lina war meine erste Deutschlehrerin. Wie mit Wolfgang vereinbart, bin ich dann wieder zurück nach Darjeeling gegangen, um in Himali mein Abitur zu machen.

Der weitere Weg war, meinen Aufenthalt in Deutschland unabhängig vom Vereinsgeld zu planen. Ich glaube, dass ich nach München oder Hamburg zu einer Familie gehen sollte, die ebenfalls aus Kolkata stammten. Im Nachhinein weiß ich nicht, ob ich meinen Aufenthalt hier selber finanzieren sollte. Was auch immer geplant war, am Ende kam alles anders.

In 2016, als ich mit meinem A2 Deutschkurs angefangen hatte, kam eine Gruppe aus Deutschland, um Indien zu besuchen. Ich hatte diese Gruppe nach Darjeeling begleitet, um mein Deutsch mit Muttersprachlern zu praktizieren und als local guide zu fungieren. Bei einem Mittagessen kam mein Thema mit der Weiterbildung ganz genau gesagt mein Studium in Deutschland zur Sprache.

Nach dem Mittagessen, auf dem Rückweg zum Hotel, hatte mich Bernhard Pfister gefragt, ob ich mir vorstellen kann, bei Ihnen zu wohnen und in Frankfurt zu studieren. Zunächst war ich sehr überrascht, da ich nicht damit gerechnet hatte. Aber ich hatte strahlend geantwortet, „Ich würde mich freuen“. Das war im März und bis zum August hatte ich nicht geglaubt, dass es klappen würde. Weil ich dieses Gespräch als Urlaubs-laune eingeschätzt hatte. Im August hatte ich ständig E-mails aus Frankfurt bekommen, meine Dokumente nach Deutschland zu schicken oder da anmelden, oder mach das, schick das oder schreib das und zwar chalo chalo. Dann wurde mir klar, sie hatten es ernst gemeint. In dieser Zeit hat sich plötzlich alles wirklich sehr schnell und ernsthaft entwickelt. Um uns besser kennenzulernen und um die Aufnahmeprüfung vorzubereiten, fingen wir an uns ins Skype zu treffen. Nach einem langen Kampf mit dem Deutschen Konsulat bekam ich am 05.12.2016 endlich mein Visum nach Deutschland. Der Rest ist bekannt: Seit 15.10.2018 studiere ich an der TU Darmstadt Maschinenbau.

Ich wohne weiterhin zusammen mit Vera Hummel und Bernhard Pfister, die mich seit Beginn finanziell und in allen Belangen des Lebens unterstützen.



Vielen Dank, Wolfgang, für deine Idee mich nach Deutschland zu schicken.

Subhasish Mondal



## 2.2 Familienzuwachs (Vera Hummel)

Am 12.12.2016 war es soweit – wir bekamen endlich Familienzuwachs! Um ehrlich zu sein, hatten wir das in dieser Form nicht erwartet.

Aber manchmal passieren eben Dinge im Leben, die ganz anders sind, als man es sich vorgestellt hatte.

Unser neues Familienmitglied ist Subhasish Mondal oder besser gesagt Suva, einer der Jungs von ali sk, einer derjenigen, der in Kurseong auf die Himali Boarding School ging. Dort hat er sein sehr gutes Abitur bestanden und war nun nach einem Jahr Deutsch lernen am Goethe Institut in Kolkata in Frankfurt am Main gelandet. Hier wollte er das Studienkolleg ablegen, um nach bestandener Feststellungsprüfung in Darmstadt oder in Aachen Maschinenbau zu studieren.

Maschinenbau? Ehrlich? Naja, vielleicht doch eher Luft- und Raumfahrttechnik? Oder doch erneuerbare Energien? Wer wusste das zu diesem Zeitpunkt schon so genau.

Wir nahmen den jungen und vor allem müden Mann in Empfang und fuhren mit ihm in zwei gemeinsame Jahre davon, die spannender nicht sein konnten.





Wie kam es eigentlich dazu? Hm, ehrlich gesagt war es für uns eine echte Bauchentscheidung, in einem einzigen Moment getroffen noch dazu. In unserem letzten Indienurlaub lernten wir ihn besser kennen und hatten ihn spontan zu uns eingeladen und bekamen eine positive Antwort von ihm. Damit wurde klar, dass wir Suva bei uns zu Hause – zumindest für die Zeit des Studienkollegs – aufnehmen würden. Diese Zeit wurde vor kurzem auf unbestimmte Dauer verlängert.

Welche Eindrücke er hatte, als wir da mit ihm durch das winterliche Frankfurt fuhren, können wir nur erahnen. Ein Satz von ihm ist mir auf jeden Fall im Gedächtnis geblieben: „Wo sind denn die ganzen Menschen?“

Inzwischen weiß er wo sie sind...erstens gibt es nicht so viele, und zweitens die, die es gibt sind auf der Arbeit und meist nicht auf der Straße (außer vielleicht in diesem Sommer, der ja so unglaublich warm war). Und er weiß auch wie wir ticken, wir komischen Deutschen. Ich glaube, eine Frage ist für ihn immer wieder unverständlich, nämlich die Frage danach, ob er sich denn schon eingelebt hätte und wie es ihm hier gefiele. Da er offenen Herzens hier nach Deutschland kam, fällt ihm gar nicht ein, die Situation hier mit der zurückgelassenen zu vergleichen. Das machen immer nur wir. Für ihn ist klar, dass er überall zurechtkommt und eingewöhnt ist.



Auf jeden Fall haben wir drei vor allem viel Spaß miteinander. Endlich jemand, der genauso viel Lust auf alberne Spieleabende hat wie ich; der mit mir Badminton spielen geht oder dem es Spaß macht im Schwimmbad seine Kraultechnik zu verbessern. Und mit Tschombe über Politik zu philosophieren und – ganz wichtig – Mathe und Physik zu pauken. Manchmal frage ich mich, wer von beiden eigentlich der Student ist☺.

Natürlich gehören auch mal heftigere Diskussionen dazu – wie in einer richtigen Familie eben. Wie auch die Versöhnung, die ja immer superwichtig ist. Wir werden immer mal wieder gefragt ob wir eine Familie sind. Und wenn wir am Anfang kurz mit der Antwort zögerten, kommt nun aus drei Mündern gleichzeitig „ja klar!“. Es käme keinem von uns dreien mehr in den Sinn diesen Umstand anzuzweifeln. Jetzt haben wir einen Sohn und Suva das großartige Glück? gleich zwei Familien zu haben, die sich um ihn sorgen.

Manchmal sind die Leute verwundert, was wir da „machen“.

Das wiederum verwundert uns. Denn das einzige was wir gemacht haben, war eine Entscheidung zu treffen, die unser Leben verändern sollte. Und mit dieser Entscheidung leben wir jetzt und sind froh, sie getroffen zu haben. Wir wollten ihn nicht mehr missen, unseren Sohn Suva.

Ach ja, eines habe ich noch vergessen zu erwähnen: Seit 15.10.2018 studiert Suva an der TU Darmstadt und muss sich nun mit Vorlesungen, Übungen, dem Mensaessen (ist wohl nicht so prickelnd) und dem Pendeln frühmorgens herumschlagen – ein richtiger Student eben!

Vera Hummel





### 3. Besuch unseres Fußballcoaches Marbyn Molina mit Familie in Europa (Bernhard Pfister)

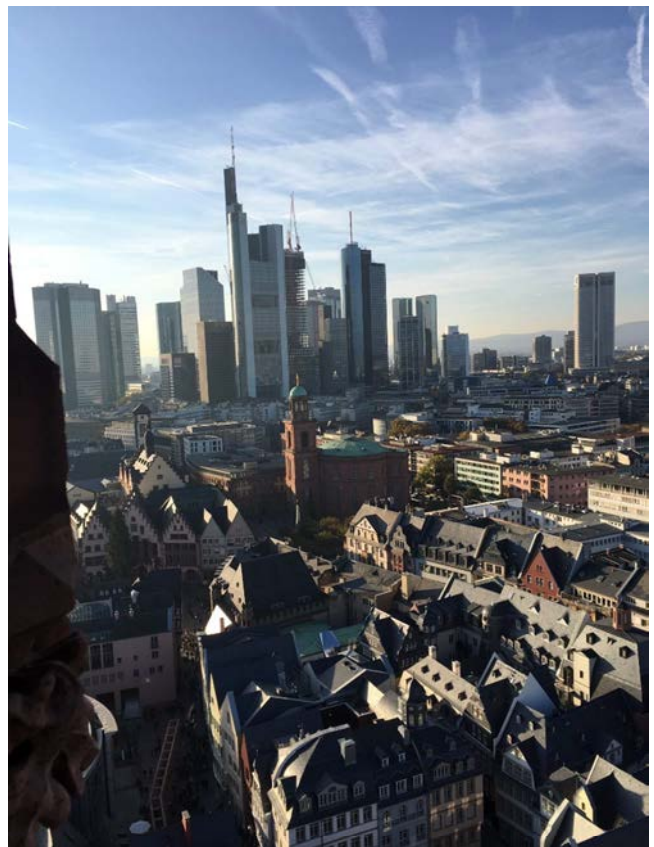
Der Fußballtrainer der Kids, Marbyn Molina mit Frau und ihren beiden Kindern, machten bei ali sk e.V. in Deutschland einen Zwischenstopp auf ihrer Reise von ihrer honduranischen Heimat nach Kalkutta. Leider konnte das Wetter Ende Oktober nicht die Temperaturen aufweisen, die sie von beiden Ländern gewohnt sind.

Am 29.10. ist Familie Molina nach Frankfurt gekommen und hat eine Unterkunft in der Wohnung von Matthias Knoche gefunden. Zunächst hat Marbyn die Stadt in Eigenregie erkundet und Johanna und Maike, Markus und Hannes in Würzburg besucht.



Neben der Alten Mainbrücke und der Festung Marienberg stand der Spielplatz des alten Landesgartenschau geländes am Festungsberg auf dem Programm. Besonders beeindruckend war für Marbyns Kinder auch die Großbaustelle der Sparkasse vor der Residenz. Am Samstag, den 3.11. haben Vera, Subhasish und ich Familie Molina zu uns zum Frühstück eingeladen. Bei einem guten Kaffee und Brötchen konnten wir uns in lockerer Atmosphäre näher kennenlernen und uns über unser Projekt und die gemeinsame Zukunft Gedanken machen. Anschließend starteten wir eine kleine Tour durch die Stadt.

Erstes Ziel war der Bauernmarkt an der Konstabler Wache. Bei einem Glas frischen Apfelsaft konnten wir die regionalen Produkte und Bräuche vorstellen. Danach ging es in die Wiege der deutschen Demokratie, die Paulskirche. Vom deutschen Bund und dem ersten Parlament über den zweiten Weltkrieg und die Wiedervereinigung bis zur jährlichen Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels gingen die Themen.





Für den obligatorischen Fototermin auf dem Römer haben wir uns erst noch ein Eis besorgt. Dann ging es durch die über den Krönungsweg durch die Neue Altstadt zum Dom. Dort konnten wir ein kleines Orgelkonzert erleben, bevor wir zum Ausblick auf die Besucherplattform des Domturms auf 66 Metern aufstiegen. Im Licht der tiefstehenden Sonne hatten wir einen wunderschönen Blick auf Main und Skyline. Jetzt hatten wir uns eine Kaffeepause verdient!

Zum Abschluss in der Stadt konnten wir vom Eisernen Steg aus unseren „Ganga“ Main überschreiten. Bei einem gemeinsamen Abendessen haben wir uns noch lange über unsere gemeinsamen Ziele und das Leben an sich unterhalten.

Marbyn hat in vielen Jahren die fussballbegeisterten Jungs auf ein so gutes Niveau gebracht, dass sie viele Pokale gewinnen konnten.

Herzlichen Dank für Deine wertvolle Arbeit und Deine Verbundenheit mit unserem Projekt!!

Bernhard Pfister



## 4. Berichte über Spendenaktionen

### 4.1 Spende des Lions Club Marktheidenfeld-Laurentius

Der Lions Club hat den Verein ali sk e.V. auch in diesem Jahr wieder mit einer Spende bedacht, über die wir uns sehr gefreut haben.

Seit seiner Gründung im Jahr 2008 haben die Mitglieder des Lions Clubs Marktheidenfeld-Laurentius schon eine Vielzahl an Aktionen in ihrer Gemeinde initiiert. Mit den daraus gewonnenen Spenden hat unser Verein schon des öfteren Schulgelder zahlen und wichtige neue Investitionen für das Projekt machen können.



Wir gratulieren zum 10-jährigen Bestehen des Clubs und bedanken uns!

### 4.2 Spende in Gedenken an Willi Liebler

Wir möchten unsere aufrichtige Anteilnahme an Elli Liebler und ihre Familie richten.

In Gedenken an ihren Mann und Vater Willi Liebler ließen sie unserem Verein ali sk e.V. eine Spende zukommen.

Im Namen unseres Vereins herzlichen Dank dafür.



**Willi Liebler**  
**aus Marktheidenfeld**

**\* 16.01.1933**  
**† 15.08.2018**



## 5. Kassenbericht (Barbara Seitz)

Liebe Mitglieder und Förderer des Vereins,

das Jahr 2017 verlief finanziell ähnlich wie das Jahr 2016. Die Verwaltungskosten können weiter niedrig gehalten werden und liegen bei 2% der Gesamtausgaben. Der Rest fließt komplett in das Projekt.

Die Ausgaben befinden sich auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr und lagen 16% über den Einnahmen aus Patenschafts- und Mitgliedsbeiträgen sowie Spenden, womit das Vermögen des Vereins sich reduziert hat.

Neben den Patenschafts- und Mitgliedsbeiträgen nehmen die Spenden eine wichtige Position ein. Im Jahr 2017 machten diese 53 % der Einnahmen aus. Wir sind also in hohem Maße auf Spenden angewiesen, um die Ausgaben decken zu können.

Die Ausgaben haben sich nicht wesentlich reduziert, da zwar viele der Ali sk Jungs die Schule schon abgeschlossen haben aber weiter neben der ideellen auch eine finanzielle Unterstützung benötigen, um eine Ausbildung oder Studium abzuschließen. Zudem ist im Jahr 2017 einiges Geld in Reparaturarbeiten geflossen.

In diesem Jahr war, wie alle drei Jahre, die Steuererklärung fällig zur Überprüfung der Gemeinnützigkeit unseres Vereins. Den Freistellungsbescheid für 2015-2017 zur Körperschaftssteuer erhielten wir am 16.10.2018. Damit ist die Gemeinnützigkeit bestätigt.

Zum guten Schluss noch ein ganz herzliches Dankeschön an alle Unterstützer, verbunden mit der Bitte, dies auch weiterhin zu tun.

Barbara Seitz

## 6. Sommerfest (Matthias Knoche)

Sommerfest von ali sk e.V. am Samstag den 30. Juni 2018

Traditionell das Treffen des weiten Unterstützerkreises von ali sk e.V.. Diesmal am Schützenhaus in Remlingen.

Feuerstelle, Büffet, Grillen, Infotisch, Zelten am Wiesenrand. Das gemeinsame, durchaus aufwändige Aufbauen gehört zur Geselligkeit und Auffrischung der Freundschaften. Der Wert dieses unaufgeregten, ländlichen Sommerfestes liegt in der gelassenen Begegnung. Insbesondere mit Wolfgang, der gerade aus Kalkutta angereist war und in einzelnen Gesprächen – sozusagen noch warm - Infos gab zum Projekt, zu den Jungs und zu sich. Dass Lina sogar aus Südtirol anreiste, ist eine tolle Wertschätzung.

Auf Interesse stieß auch mein mit Bildern unterlegter Bericht über meinen Aufenthalt im Projekt im Frühjahr diesen Jahres.

Das hochsommerliche Wetter gab dem fest den besonderen Freilufttraum.

Matthias





*„Der spontan erfolgte Platzwechsel zeigte mal wieder, wie gut die Zusammenarbeit bei den „Festverantwortlichen“ funktioniert. Wie jedes Jahr wurde großartige Arbeit geleistet, die zudem auch noch Spaß macht!“*

*Vera*





## 7. Stammtisch in Marktheidenfeld

Im Juli 2018 trafen sich Freunde und Mitglieder unseres Vereins zum Stammtisch im Felsenkeller in Marktheidenfeld mit Wolfgang Müller. Eine gute Gelegenheit, um Infos über den aktuellen Stand des Projektes zu bekommen!





## 8. Volontäre gesucht

*Unterstützung der Heimleitung des Kinderheims ASKMSC in Kolkata*

Liebe Freundinnen und Freunde von ali sk e.V.,  
für unser Kinderheimprojekt in Kolkata suchen wir eine Unterstützung für unseren  
Projektleiter Wolfgang Müller.

Qualifikation: Organisatorisches Geschick, englische Sprachkenntnisse, pädagogisches  
Fingerspitzengefühl, Indienerfahrung, sicheres Auftreten, gute Gesundheit, ...

Kost und Logis sind frei - Flüge wären selbst zu zahlen.

Zeitraum: Ab vier Wochen, bei Gefallen ist eine Wiederholung anzustreben.

Für erläuternde Fragen und Bewerbungen stehen wir jederzeit gerne per Mail unter  
*infos@calcutta.de* oder telefonisch zur Verfügung.



Gruppenbild auf der Dachterasse am 19.11.2017

## Schlusswort

Im Januar jährt sich unser Vereinsjubiläum zum zwanzigsten Mal. Viele unserer Schützlinge sind in dieser Zeit erwachsen geworden und haben den Weg in ein selbstverantwortliches Leben eingeschlagen. Wir sind sehr stolz auf unsere Jungs mit ihren vielseitigen Talenten und ihre Interessen. Diese konnten sie in ihrem sicheren Zuhause, der *ALI SK Memorial Society for the Children*, entdecken und entwickeln. Ohne Ihre und Eure jahrelange finanzielle Unterstützung und Ihr und Euer Interesse am Lebensweg der Kinder und Jugendlichen unseres Projektes wäre dies nicht möglich gewesen.

„Dhanyabad“ – Vielen Dank für Ihre / Eure jahrzehnte lange Unterstützung!

Herzlichen Dank auch an alle Verfasserinnen und Verfassern, die mit Ihren Artikeln zur Erstellung unseres Jahresberichtes beigetragen haben.

*Ihr / Euer Verein ali sk e.V*



Pintu Das trainiert Kinder bei einem Trainingslager bei Decathlon und gibt seine Begeisterung für den Sport weiter.



**Vorstand:**

Vorsitzender: Bernhard Pfister  
Stellvertr. Vorsitzender: Matthias Knoche  
Schatzmeisterin: Barbara Seitz  
Schriftführerin: Johanna Geißler

**Impressum**

Herausgeber: ali sk e.V.  
Aktion Lebenshilfe für  
Indiens Straßenkinder e.V.

Prieststr. 11  
60320 Frankfurt

Webseite: [www.calcutta.de](http://www.calcutta.de)  
e-mail: [alisk@calcutta.de](mailto:alisk@calcutta.de)

Vertretungsberechtigter Vorstand: Bernhard Pfister  
Matthias Knoche

Eingetragen im Vereinsregister: Amtsgericht Würzburg,  
unter der Nummer: VR 1792  
am: 8. März 1999

Auflage: 250 Stück  
Layout: Johanna Geißler

Endredaktion: Johanna Geißler  
V. i. S. d. P.: Bernhard Pfister  
Stand: Dezember 2018



---

**ali sk e.V.**

Prieststraße 11 • 60320 Frankfurt • Germany  
Tel: +49-(0)69-34 00 39 79  
e-mail: [alisk@calcutta.de](mailto:alisk@calcutta.de)  
<http://www.calcutta.de>

**Ali S.K. Memorial Society for the Children**

17A East Road • Santoshpur • Kolkata-700075 • India  
Phone: +91-33-24164577  
e-mail: [infos@calcutta.de](mailto:infos@calcutta.de)

---

**Spendenkonto:**

Sparkasse Mainfranken Würzburg  
Konto-Nr.: 47636071 • BLZ: 79050000  
IBAN: DE32790500000047636071 • BIC: BYLADEM1SWU

Schutzgebühr: 2,-- €